

So naheliegend.

Zürcher Oberländer

Donnerstag, 4. Januar 2018 | Nr. 2 | CHF 3.80 | www.züriost.ch

PYRO AUF DER BÜHNE

Eine Maturandin macht Theater

Seya Kunfermann aus Pfäffikon hat als Abschlussarbeit ein Theater auf die Beine gestellt. Darin sprühen die Funken. **SEITE 5**



«DRAUSSEN VOR DER TÜR»

Ein Drama in der Zwicky-Fabrik

Das Theater Fällanden führt «Draussen vor der Tür» von Wolfgang Borchert auf: Premiere ist am 12. Januar. **SEITE 6**

AUF DEM PODEST

Erneut schnelle Wendy Holdener

Wendy Holdener erreichte beim Weltcup-Slalom in Zagreb Platz 2. Schneller als die Schwyzerin war nur Mikaela Shiffrin. **SEITE 21**

Redaktion 044 933 33 33
redaktion@zol.ch
Aboservice 044 933 32 05
abo@zol.ch
Inserate 044 933 32 04
inserate@zol.ch
AZ 8620 Wetzikon

ZRR
Zürcher Regionalzeitungen

Wetziker Parlament: Die FDP redet sechsmal mehr als die SVP

WETZIKON Der ZO/AvU hat die Redezeiten der Wetziker Parlamentarier untersucht. Die Unterschiede zwischen den Parteien und den einzelnen Gemeinderäten sind enorm.

An acht Abenden haben die Wetziker Parlamentarier im vergangenen Jahr fast 20 Stunden lang geredet. Doch die Redezeit ist alles andere als gleichmässig unter den 36 Gemeinderäten, 6 Fraktionen und 11 Parteien verteilt.

Klar dominierende Kraft ist die FDP. Sie kommt auf 58 Minuten Redezeit pro Gemeinderat. Die wählerstärkste Partei hingegen, die SVP, ist mit nur gerade 9 Mi-

nuten äusserst passiv. Abgesehen von Stefan Kaufmann, dem Fraktionspräsidenten, meldet sich kaum einer aus der Volkspartei zu Wort. Aktiv sind neben der FDP auch die SP-AW-Fraktion und die Grünen. Zum Lager der Passiven gehören neben SVP-EDU auch GLP-FLW und EVP-CVP-BDP.

Gross sind auch die Unterschiede unter den Gemeinderäten: Einzelne nehmen fast einen Zehntel der gesamten Redezeit ein, andere sagen nie etwas.

Der aktivste Parlamentarier ist FDP-Präsident Stefan Lenz. Er sagt: «Man sollte sich einsetzen für das, was einem wichtig ist. Dafür ist man gewählt.» Ein-

fach nur dazusitzen und Sitzungsgelder zu kassieren, sei nicht die Idee. Die Auswertung der Redezeiten ist der erste von zwei Beiträgen zum Grossen Gemeinderat. Der ZO/AvU zieht eine Bilanz der ersten Legislaturperiode des neu gegründeten Parlaments, die nun dem Ende entgegengeht. **mvl SEITEN 2 UND 3**

Die 89-Jährige, die schreibt

USTER Erst mit 70 fing Ruth Rämi zu schreiben an – weil die Arthrose in ihrer Hand es nicht mehr zulies, dass sie mit Ton arbeitete. «Ich brauche das Schöpferische. Irgendwie muss ich meine Gedanken und Empfindungen zum Ausdruck bringen», sagt die bald 90-jährige Ustermerin. Inzwischen sind über 100 Erzählungen entstanden. «Gschichtli», wie Rämi sie nennt, bewusst einfach in Stil und Wortwahl, der Schwerpunkt liegt auf der Stimmung. Einige davon wurden auch im ZO/AvU veröffentlicht. «Ich will den Lesern eine kleine Freude bereiten», sagt Rämi. Den Stoff für ihre Erzählungen bietet ihr dabei ihr eigenes Leben – «kein einfaches, aber doch ein glückliches Leben», wie sie sagt. **rbr SEITE 7**

Notar muss ins Gefängnis

ZÜRICH Ein ehemaliger Notar-Stellvertreter aus Zürich-Oerlikon hat in 23 Konkursverfahren Geld für sich selber abgezweigt. Mit dem abgezweigten Geld kaufte er sich auch Immobilien in Wetzikon. Das Bezirksgericht Zürich verurteilte ihn im abgekürzten Verfahren zu einer teilbedingten Freiheitsstrafe von drei Jahren.

Der 32-jährige Schweizer wurde wegen Veruntreuung, ungetreuer Amtsführung und Urkundenfälschung im Amt verurteilt. Zudem muss er dem Kanton Zürich rund zwei Millionen Franken zurückzahlen, weil dieser den Gläubigern den Betrag ersetzen musste.

Von den drei Jahren Freiheitsstrafe muss der ehemalige Notar-Stellvertreter eines absitzen. Weil er bereits über fünf Monate Untersuchungshaft hinter sich hat, wird er nun also noch rund sechs Monate hinter Gittern verbringen. **sda SEITE 13**



Die Wetziker Tösstalstrasse musste wegen eines umgestürzten Baums gesperrt werden.

Feuerwehr Wetzikon-Seegraben

Wintersturm fegte übers Oberland

REGION Der Sturm «Burglind» war gestern Morgen mit Böenspitzen von bis zu 200 km/h über die Schweiz gefegt. Der Verkehr auf Strasse, Schiene und in der Luft war eingeschränkt – auch in der Region.

Den «Burglind»-Rekordwert stellte der Pilatus auf. Dort stürmte es gestern mit einer Geschwindigkeit von 195 Stundenkilometern. Die Station auf dem Hörnli verzeichnete gegen 11 Uhr Böen von 163 Kilometern pro Stunde. Im Flachland lagen die Windspitzen vorderhand zwischen 70 und 120 km/h.

Die Winde führten schweizweit zu Verkehrsbehinderungen. Die Autobahn A1 in Richtung Bern wurde ab Oensingen SO für mehrere Stunden komplett gesperrt. Die Gründe waren umgestürzte Lastwagen und eine Hochspannungsleitung, die umzukippen drohte.

Auch Region betroffen

Auch in der Region waren die Feuerwehren wegen umgestürzter Bäume im Einsatz. So waren etwa die Hauptstrassen zwischen Wetzikon und Bäretswil sowie zwischen Rüti und Hombrechtikon gesperrt. In Saland knickte der Wind rund 50 Bäume

um. Der Bahnverkehr der Forchbahn war wegen eines Fahrleitungsunterbruchs beeinträchtigt. So konnte die Forchbahn nur ein Gleis befahren.

Ampeln ausgefallen

Am Flughafen Zürich sorgte «Burglind» für Ausfälle, Verspätungen und Umleitungen. Einige Flugzeuge mussten durchstarten. Der Flugplatz Speck in Fehraltorf nahm den Betrieb gar nicht auf, wie die Flugsportgruppe Zürcher Oberland auf ihrer Website informierte. Die Sportbahnen Atzmännig liessen die Anlagen aus Sicherheitsgründen geschlossen.

Gestern Mittag fielen kantonsweit ausserdem zahlreiche Lichtsignalanlagen aus. Die Kantonspolizei Zürich bat die Autofahrer deshalb, bei Kreuzungen und Fussgängerstreifen aufmerksamer als sonst zu sein. Und weil viele Anrufe eingingen, verwies die Polizei in einer Mitteilung explizit darauf, die Notfallnummer 117 nur für echte Notfälle zu wählen. Am frühen Nachmittag war dann das Schlimmste im Flachland überstanden. Heute Donnerstag bleibt es vorerst regnerisch. Am kommenden Wochenende wird sich das Wetter bei Temperaturen von 9 bis 10 Grad beruhigen. **zo SEITE 3**

Neuer «Chindsgi» muss her

ILLNAU-EFFRETIKON Der Dreifachkindergarten Rosswinkel in Effretikon ist in einem schlechten Zustand. Die Anlage entspricht nicht den heutigen Anforderungen und müsste dringend saniert werden. Zudem zeigt die Schulraumplanung laut Stadtrat, dass im Einzugsgebiet der Schulanlage Schlimperg Bedarf für einen zusätzlichen Kindergarten besteht. Die Exekutive hat deshalb verschiedene Varianten geprüft und festgestellt, dass eine Sanierung ungeeignet ist. Stattdessen soll ein neuer Vierfachkindergarten am Standort des bestehenden gebaut werden. Diese Variante sei am besten auf die Zukunft ausgerichtet. **zo SEITE 5**

Näher zum Konsumenten

SCHWEIZ Vom Geld, das Kunden im Laden für Brot, Milch oder Fleisch ausgeben, fliesse zu wenig zu den Bauern, kritisiert der Schweizer Bauernverband in einer Medienmitteilung. So machten zum Beispiel die Kosten für das Getreide lediglich 6 bis 11 Prozent des Brotpreises aus.

Erfolg durch Direktverkauf

Die Wertschöpfungskette müsse fairer gestaltet werden, fordert der Verband. Konkret soll der Anteil für Verarbeitung und Handel kleiner werden. Der Verband zählt Wege auf, wie Bauernfamilien versuchen können, ihren Anteil zu erhöhen: mehr Direktverkauf, kürzere Wege zum Konsumenten oder das Bilden von Genossenschaften.

Für Andreas Wyss, Geschäftsführer des Berner Bauernverbands, liegt der Schlüssel beim richtig gewählten und hergestellten Rohprodukt, das der Betrieb selber weiterverarbeitet. Wyss nennt als Beispiel einen Gemüsebauern, der dank Direktvermarktung sein Einkommen steigern konnte. Er ist überzeugt, dass regionale, hochwertige Produkte Abnehmer finden. «Konsumenten wollen Schweizer Bauern unterstützen. Heute kommt aber zu wenig vom Preis, den sie bezahlen, beim Bauern an.» **cab/bw SEITE 16 UND 17**



INSERATE

Rubriken	
■ Amtliche Anzeigen	8
■ Todesanzeigen	8, 14
■ Veranstaltungen	12

SCHWERPUNKT WELCHES WAREN DIE FLEISSIGSTEN WORTFÜHRER IM GROSSEN GEMEINDERAT VON WETZIKON?

Vielredner und Dauerschweiger

WETZIKON Der ZO/AvU hat die Redezeit jedes einzelnen Wetziker Parlamentariers analysiert. Die Redefreudigsten melden sich jede Sitzung zu Wort. Andere schweigen ein ganzes Jahr lang.

Fast 20 Stunden haben die Wetziker Gemeinderäte im vergangenen Jahr im Stadthaus verbracht. Was haben Sie in dieser Zeit gemacht? Geredet, natürlich. Aber nicht alle. Einige haben während all der Abende nicht einmal die Stimme erh-

Parlamentsbilanz

Nach vier Parlamentsjahren zieht der ZO/AvU in zwei Folgen Bilanz. Lesen Sie nächste Woche, welche Fraktion am erfolgreichsten war.

ben. Andere vereinigten fast einen Zehntel der gesamten Redezeit auf sich. Dies hat die Auswertung der Audio-Protokolle ergeben, die der ZO/AvU vorgenommen hat. Erfasst wurden die Anzahl gesprochener Minuten und die Anzahl Wortmeldungen.

Zum Reden verdammt

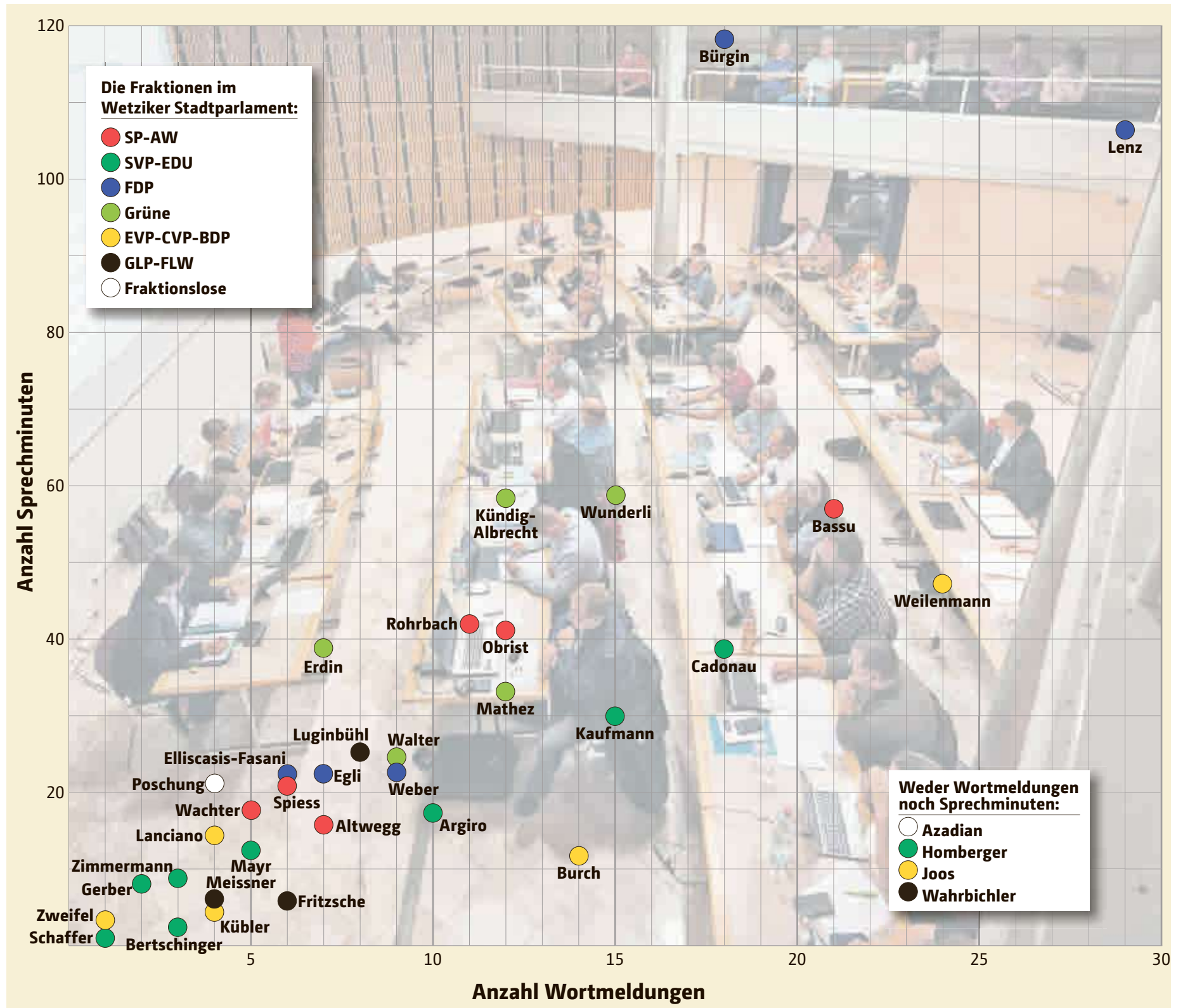
Am längsten gesprochen hat Urs Bürgin, FDP-Gemeinderat: 117 Minuten lang. Schweigen wäre für Bürgin allerdings ohnehin keine Option gewesen. Als Präsident der Geschäfts- und Rechnungsprüfungskommission muss er bei vielen Geschäften das Wort ergreifen. Er ist quasi von Amtes wegen zur Beredsamkeit verdammt, was ihn zum Parlamentarier mit den meisten Redeminuten 2017 macht.

Wer allerdings Bürgins feurige Rede zum Sternfahrt-Fiasco gehört hat, weiss, dass er diese Rolle zuweilen zelebriert. Sein Votum war mit 23 Minuten das längste, das je im Wetziker Parlament abgegeben wurde, seine Redezeit musste eigens verlängert werden. Mit diesem Monstervotum hat Bürgin seinen Parteikollegen Stefan Lenz an der letzten Sitzung des Jahres noch überholt.

An jeder Sitzung präsent

Nimmt man nicht nur die Redeminuten zum Nennwert, sondern auch die Anzahl Wortmeldungen, ist Lenz der aktivste Parlamentarier. Der FDP-Parteipräsident kommt auf 29 Wortmeldungen und 107 Minuten. Er erhebt die Hand drei-, viermal pro Sitzung und nimmt pro Abend fast eine Viertelstunde lang das Rednerpult in Beschlag.

Das Bild eines Musterschülers komplettiert der Umstand, dass



FDP-Gemeinderäte einsame Spitze: Urs Bürgin redete am längsten, Stefan Lenz am häufigsten.

Grafiken: Andreas Steiner

Lenz nicht nur an jeder Sitzung zugegen war, sondern auch jedes einzelne Mal etwas gesagt hat. Das kann sonst nur noch Pascal Bassu von sich behaupten. Der SP-Präsident kommt zwar mit 58 Redeminuten nicht in Lenz' Reichweite – bei den Wortmeldungen (21) aber durchaus. Was den Schluss zulässt, dass sich Bassu kürzerfasst.

Viele kurze Auftritte

In dieser Disziplin ungeschlagen ist allerdings Elmar Weilenmann. Er meldet sich fast so oft wie Lenz zu Wort, braucht dafür

Mit seinem Monstervotum zur Sternfahrt hat Urs Bürgin seinen FDP-Kollegen Stefan Lenz an der letzten Sitzung des Jahres noch überholt.

aber weniger als die Hälfte Redezeit. Kein Wunder: Weilenmann ist bekannt für seine Ein-Satz-Statements, oft auch mehrmals zum selben Thema.

Weilenmann redet aber dennoch insgesamt viel. Schlüsselt man die Redezeit nach Parteien statt nach Fraktionen auf, bringt der BDP-Vertreter seine Partei damit sogar fast an die Spitze der Rangliste, was seiner Fraktion ein Spannungsverhältnis beschert. Denn Weilenmanns Kollegen von der EVP und der CVP sind so still wie niemand sonst im Parlament.

Einen ähnlichen Graben legt die Statistik innerhalb der SVP-EDU-Fraktion offen. Zwei Redner stechen heraus: Stefan Kaufmann (SVP) und Roger Cadonau (EDU). Cadonau übertrumpft Fraktionspräsident Kaufmann sogar leicht. Von diesen beiden Rednern abgesehen gleicht die grösste Fraktion im Parlament einem dösenden Riesen. Geteilt ist auch die GLP-FLW, wo Fraktionschef Rolf Luginbühl hervorsteicht. Die Fraktion liegt klar am Schluss der Rangliste.

Einheitlicher zu und her geht es bei den drei Fraktionen, die

DIE SIEBEN BESTEN PARLAMENTSZITATE

WETZIKON Hitzig, witzig, skurril: In fast vier Jahren haben uns die Parlamentarier denkwürdige Momente beschert. Das sind die sieben besten. *mvf*

1 **“Man darf dem Parlament doch nicht das Wort verbieten.”**

Martin Wunderli (Grüne) konnte es nicht fassen, als er **Stephan Webers** (FDP) Antrag hörte. In der Debatte um die Stadtwerke AG im August 2015 wollte dieser die gesamten Anträge der Linken mit einer einzigen Abstimmung ablehnen. Weber zog den Antrag zurück, aber die Linken blieben ob des Powerplays der bürgerlichen Mehrheit konsterniert. Und rächten sich an der Urne mit einer populistischen Kampagne, die die AG verhinderte.

2 **“Warum die Leute dein Geld ausgeben, geht dich gar nichts an, das ist deren private Angelegenheit.”**

Urs Bürgin (FDP) ärgerte sich im Dezember 2017 über mangelnde Transparenz bei der Aufklärung des Sternfahrt-Fiskos. Seine Brandrede war das rhetorische Glanzstück der bisherigen Legislaturperiode.

3 **“Es isch alles e chli schwirig.”**

Schulpräsident **Franz Behrens** (SP) hatte es in der Budgetdebatte vom Dezember 2015 nicht leicht. Das Parlament diktierte der Schulverwaltung Sparmassnahmen – zum zweiten Mal, nachdem die Primarschule dem Sparauftrag ein Jahr zuvor nicht nachgekommen war. Behrens musste dafür in der Sitzung ätzende Kritik ertragen.

4 **“Wir bräuchten eine Auszeit, um uns kurz zu unterhalten über dieses Geschäft.”**

Es war die denkwürdigste Wende im Wetziker Parlament: **Pascal Bassus Sozialdemokraten** änderten im November 2014 nach fünfminütigem Time-out ihre Meinung zum Bushof-Projekt und verhalfen ihm zum Durchbruch. An der Urne scheiterte das Vorhaben. Bekämpft wurde es da unter anderem von – den Sozialdemokraten, die ihre Meinung wieder zurückgewechselt hatten.

im Parlament

INTERVIEW MIT STEFAN LENZ

«Nicht einfach nur Sitzungsgelder kassieren»

Keiner ist aktiver im Wetziker Parlament als Stefan Lenz. Der FDP-Gemeinderat spricht im Interview über seine Rolle und über den Unterschied zwischen Geplauder und Debatte.

Herr Lenz, Sie sind gemäss unserer Untersuchung der aktivste Wetziker Parlamentarier. Sind Sie stolz auf dieses Verdikt?

Stefan Lenz: Nein, stolz nicht. Aber es ist nachvollziehbar, und für mich stimmt es so. Ich sehe es als Verpflichtung, meine Meinung zu äussern und die Entscheidungsfindung zu beeinflussen. Allerdings geht es nicht darum, möglichst viel zu reden.

Man könnte Sie auch als Vielredner bezeichnen.



Stefan Lenz

«Ich lade jeden ein, mir meinen Thron streitig zu machen.»

(Lacht.) Es kommt natürlich immer auf den Inhalt an. Ein Geplauder darf es nicht sein. Aber da kann sich jeder ein eigenes Bild machen. Auf der Website des Parlaments kann man ja alles nachhören, was gesagt wurde.

Auch Ihre Fraktion, die FDP, spricht deutlich länger und meldet sich mehr zu Wort als die Konkurrenz. Zufrieden?

Natürlich ist es gut, wenn sich alle aus der Fraktion engagieren. Wichtig ist eine fundierte Vorbereitung der Sitzung innerhalb der Fraktion. Wir bestimmen, wer sich zu einem Thema zu Wort meldet und wer ein zusätzliches Votum bringt. Inhaltlich sind wir nicht immer gleicher Meinung, und das hört man aus den Wortmeldungen auch heraus.

Wie oft sollte sich ein Parlamentarier zu Wort melden?

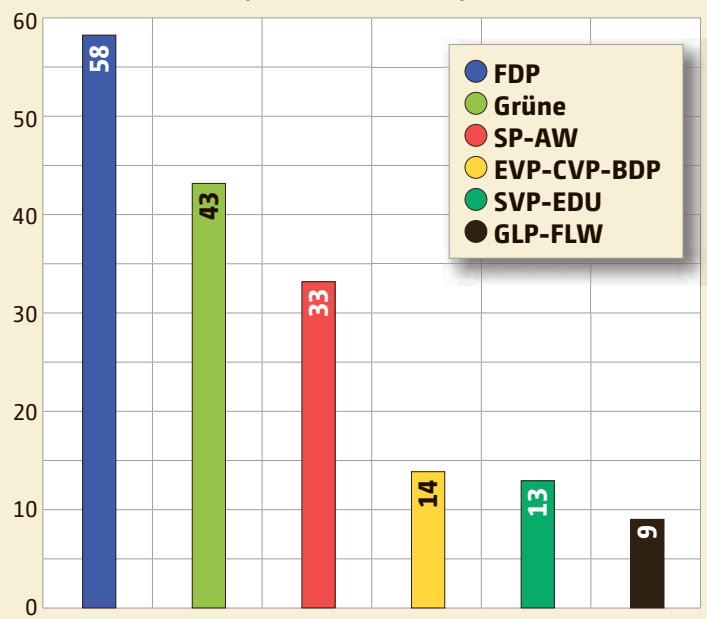
Parlament kommt von parlare, reden, und das sollte man auch tun und sich einsetzen für das, was einem wichtig ist. Dafür ist man gewählt. Ich wünsche mir, dass sich die schweigende Minderheit im Parlament mehr zu Wort melden würde.

Sie sprechen es an: Es gibt Gemeinderäte, die kaum je etwas sagen. Was, glauben Sie, ist der Grund?

Wer nichts sagt, kann auch keine Fehler machen oder keine Missgunst erregen, weil jemand mit dieser Meinung nicht einverstanden ist. Aber dann sitzt man einfach da und kassiert Sitzungsgelder. Das ist nicht die Idee. Ich lade jeden ein, mir meinen Thron streitig zu machen.

Interview: Michael von Ledebur

FRAKTIONEN: Sprechminuten pro Gemeinderat



Grosser Graben: Das Bild zeigt drei aktive, drei passive Fraktionen.

mit klarem Abstand an der Spitze liegen. Bei der SP-AW, den Grünen und der FDP leistet jeder seinen Beitrag an Gesprächsminuten. Dass die FDP mit den Schwergewichten Bürgin und Lenz die Vielredner-Krone auf sicher hat, ist dabei keine Überraschung.

Die vier Schweigsamen

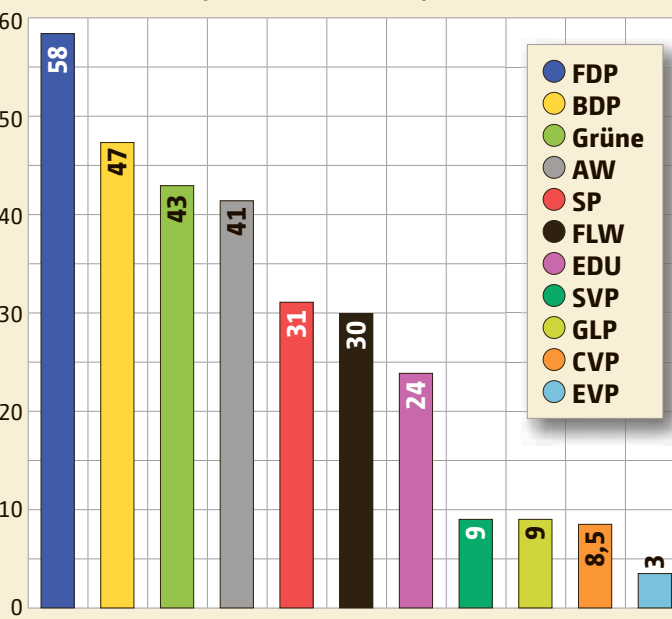
Ob es nun gut oder schlecht ist, Gesprächsminuten anzuhäufen, ist Ansichtssache. Dennoch: Wie kann es sein, dass ein Parlamentarier während eines ganzen Jahres gar nie etwas sagt? Das

trifft zu auf Jürg Joos (EVP), Thomas Azadian (ex SVP, parteilos), Stefan Homberger (SVP) und Margrit Wahrbichler (FLW).

Jürg Joos (EVP) ist der Einzige aus dem Nuller-Quartett, der immerhin dann redet, wenn ihn der ZO/AvU auf die magere Bilanz anspricht. Er sagt, ihm liege die Mitarbeit in der GRPK besser als der öffentliche Auftritt. «Aber Sie haben schon recht, es ist etwas gar wenig. Künftig werde ich mich wieder mehr einbringen.»

Michael von Ledebur

PARTEIEN: Sprechminuten pro Gemeinderat



Viele Wähler, wenige Redezeit: Die SVP im hinteren Tabellenbereich.

AUSWERTUNG

Ein ganzes Jahr lang Debattentöne

Quelle der Auswertung sind die Audio-Protokolle der Sitzungen des Grossen Gemeinderats, die auf der Website des Parlaments zugänglich sind. Untersucher Zeitraum sind die acht Sitzungen im Jahr 2017.

Nicht berücksichtigt wurde die Redezeit der Ratspräsidenten, da

diese keine Meinungen äussern. Eine Sonderrolle kommen zudem Urs Bürgin als GRPK-Präsidentin sowie Brigitte Rohrbach (SP), der Präsidentin der Kommission für Raumplanung und Landgeschäfte, zu. Beide sprachen zu einem guten Teil in offizieller Funktion. mv

Bäume hielten Sturm nicht stand

REGION Der erste grosse Sturm des Jahres führte gestern Mittwoch vielerorts zu Verkehrsbehinderungen. Das Sturmtief «Burglind» setzte den Bäumen zu und war auch der Grund für einen Stromausfall.

Der Wintersturm «Burglind» ist im Oberland nicht spurlos vorbeigezogen: Vierorts kam es gestern Mittwochmorgen zu Verkehrsbehinderungen wegen umgefallener Bäume. Zahlreiche Strassen waren für den Verkehr gesperrt, unter anderem die Hauptstrasse zwischen Rüti und Hombrechtikon, die Tösstalstrasse zwischen Wetzikon und Bäretswil sowie die Meilenerstrasse in Egg Richtung Kreuzlen.

Die Räumungsarbeiten der umgefallenen Bäume gestalteten sich wegen des starken Winds für die Feuerwehren schwierig. So auch in Egg. «Es war zu gefährlich, im Wald zu arbeiten. Wir mussten bis 14 Uhr warten, bis wir mit der Räumung beginnen konnten», sagte Stefan Appenzeller, stellvertretender Feuerwehrkommandant. Für die Räumung mussten die Einsatzkräfte auch Seilwinden und Kränen einsetzen.

Mehrständiger Stromausfall

Auf die Tösstalstrasse fielen gleich drei Bäume. «Wir haben für die Bergung einen Forstspezialisten aufgeboden. Die schräge Lage zweier Bäume hat zu komplizierten Spannungen geführt», erklärte René Ehrenmann, Kommandant der Feuerwehr Wetzikon. Die Strasse blieb während rund fünf Stunden gesperrt und war erst ab 16 Uhr wieder regulär befahrbar. Der Verkehr wurde zwischenzeitlich umgeleitet.

Bei den Verkehrsbetrieben Zürichsee und Oberland (VZO) kam es aufgrund der Beeinträchtigung der Tösstalstrasse und der Hauptstrasse bei Hombrechtikon/Rüti zu einzelnen Kursausfällen und Verzögerungen.

Auf dem Gebiet der Gemeinde Stäfa fielen Bäume sowie Baustellenobjekte in eine Hochspannungsleitung. In der Folge kam es zu einem mehrständigen Stromausfall mit Auswirkungen bis in die Region. Betroffen waren unter anderem die Gemeinden Bubikon, Egg, Gossau, Grüningen sowie Mönchaltorf.

Ein weiterer Baum touchierte bei Waltikon eine Fahrleitung der Forchbahn – es kam zu Verspätungen und Einschränkungen des Zugverkehrs, da nur noch eine Gleisrichtung befahren werden konnte.

Sturmschneisen in Bauma

Auch in der Gemeinde Bauma wütete der Sturm: Gleich an zwei Stellen riss der Wind Sturmschneisen in den Wald: bei der Bushaltestelle Juckern und neben dem Gelände der Holzbaufirma Wittwer AG an der Strasse zwischen Saland und Hittnau. «Einer der Bäume riss eine Stromleitung herunter. Insgesamt knickte der Sturm etwa 50 bis 60 Bäume um», sagt Revierförster Jürg Kuenzi. Wie gross der Schaden sei, könne er noch nicht beziffern. «Die Aufräumarbeiten müssen erst mit den Waldbesitzern koordiniert werden.»

Das Waldstück oberhalb der Firma Wittwer sei sehr exponiert, sagte Revierförster Kuenzi. «Schon beim Sturm «Lothar» 1999 kam es an der Stelle zu Schäden.» Das Gebiet sei inzwischen so stark destabilisiert, dass es einen Neuanfang brauche. «Wir werden den Besitzern den Vorschlag machen, das ganze Waldstück abzuräumen und neu aufzuforsten.»

163 km/h auf dem Hörnli

Der Sturmverlauf lässt sich anhand der Daten der Messstation auf dem Hörnli – 1133 Meter über Meer – ideal ablesen. Vorbote des Sturms machten sich bereits in der Nacht auf Mittwoch bemerkbar. Auf dem Hörnli wurden gegen 5 Uhr Böen von bis zu 106 Kilometern pro Stunde gemessen, wie MeteoneWS informierte.

Im Lauf des Vormittags wurden die Winde noch stärker. Zum Höhepunkt gegen 11 Uhr verzeichnete die Station Windspitzen von 163 Kilometern pro Stunde. Währenddessen blies der Wind mit rund 80 km/h durch die Gemeinden.

Bereits am frühen Nachmittag beruhigte sich das Wetter allmählich. Eine Kaltfront senkte die Temperaturen innert weniger Stunden auch in der Region um fast 10 Grad.

Mirja Keller/Mike Gadiant

Bilder und Video www.zueriost.ch



Die Feuerwehr im Einsatz an der Weststrasse in Wetzikon. Manuel Reimann

5

«Als ich mir vor den Wahlen die Stimmzettel angeschaut habe, musste ich die Stirn runzeln. Aber jetzt muss ich sagen: Mir gefällt's.»

Man hätte sich feierlichere Worte vorstellen können, als im Mai 2014 nach 40 Jahren erstmals im Kanton ein Parlament eingeweiht wurde – vor den Augen von Regierungsräten und dem Bezirksratspräsidenten. Aber **Stefan Kaufmann** (SVP) war von Beginn weg ein hemsärmliger – und beliebter – erster Parlamentspräsident.

6

«Von einer Geschlechtsumwandlung wüsste ich nichts.»

Parlamentspräsident **Toni Zweifel** (CVP) schuf ab und zu Konfusion mit Vornamen. Etwas weit trieb er es im August 2016 bei der grünen Gemeinderätin **Christine Walter**, die er als «Christoph» ankündigte – was diese mit Humor nahm.

7

«Ich stricke einen Pussy Hat, das Protestsymbol gegen die frauenfeindliche Haltung Donald Trumps.»

Bigi Obrist sorgte mit einer Live-Strick-Aktion an der Parlamentssitzung im März 2017 für Aufsehen. Mit der Schlussglocke war sie fertig – und schenkte dann den «glis-mete» Hut dem scheidenden Ratssekretär **Michael Strebel**.